

Christenthum zu weihen, sondern um sich ihnen als Nachahmer und Schüler unterzuordnen. Giulio Romano und Nicolo Poussin stehen in der Malerei, Sansovino und Palladio in der Architektur obenan.

Nach jeder Richtung hin griff sofortiger Verfall um sich — endlose Thorheit und Heuchelei. Falsch aufgefaßte, mit lauer, schaler Sinnlichkeit umstellte Mythologien werden an Stelle christlicher Gegenstände dargestellt und in Händen von Männern wie Caracci entweicht. Götter ohne Macht und Würde, Satyre ohne Anhauch von ländlichem Wesen, Nymphen ohne Unschuld, Menschen ohne Menschlichkeit sudelt man idiotisch hin auf die Leinwand und füllt die Straßen an mit abgeschmackten widersinnigen Marmor-Effekten. Das Niveau des irren Geistes sinkt mehr und mehr, . . . bis Christenthum, Sittlichkeit, Muth, Geist und Kunst, alle insgesamt verfallen, und der Ruin Italiens, sowie die Revolutionen in Frankreich und England (sein Protestantismus rettet es vor schwerer Strafe) die Kunstzustände zur Zeit Georgs II herbeiführen.

Die Wurzeln der Kunst.

Die Kunst als solche und um ihrer selbst willen ausgeübt, ohne daß sie eine Verdolmetschung der Natur erstrebt, untergräbt, was immer die Menschheit Gutes und Edles besitzt; aber wie naiv auch die Natur beobachtet werde, oder wie unvollständig sie erkannt sei, je nach